

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda, ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeister in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 266

Freitag, den 13. November 1942

97. Jahrgang

Bombenhagel auf Schiffe in der Bucht von Bougie

Deutsche Kampfflieger fügten der britisch-amerikanischen Landungsflotte empfindliche Verluste zu

Berlin, 12. Nov. Zu den am 11. Nov. durchgeführten schweren Angriffen deutscher und italienischer Luftwaffenverbände auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor der algerischen Küste teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß die Kampfflugzeuge am späten Nachmittag über dem Golf von Bougie erschienen, in den die Hauptmasse der feindlichen Landungsflotte im Laufe des Tages eingelaufen war. Eine glückenartige Flakbatterie lag über den Handelsschiffen und verdrängte sich besonders im Gebiet der Hafenmole von Bougie, wo ein Handelsschiff von etwa 20 000 BRT, gerade anlegen wollte. Aus verschiedenen Richtungen anliegend, stürzten sich die Kampfflugzeuge in Ketten und Staffeln auf die Schiffe herab und warfen ihre Bomben trotz der außerordentlich starken Abwehr es waren inzwischen feindliche Jäger von den Flugzeugträgern aufgezogen — aus geringer Höhe. Ein Handelsschiff von etwa 10 000 BRT wurde von drei Bomben getroffen. Aus der Art der Explosion und der Schnelligkeit, mit der das Schiff sank, ist zu schließen, daß es sich um einen Munitionsdampfer gehandelt hat. Die zu 88, die diese drei Bomben erzielte, wurde von Major Jochen Stelbig, Träger des Eisernen Kreuzes, geführt. Zu gleicher Zeit wurde ein Handelsschiff von etwa 6000 BRT getroffen. Zwei 500-Kilogramm-Bomben schlugen ihm das Vorschiff ab, und es dauerte nur Sekunden, bis auch dieses Schiff mit seiner Ladung und einem großen Teil der Besatzung im Meer versunken war. Ein zum Schutz der Handelsschiffe eingesetzter Flugzeugträger erlitt durch einen Bombentreffer auf das Achterdeck schwere Beschädigungen. Zwei Verstärker, die mit hoher Fahrt zwischen den Handels- und Transport Schiffen Sicherung führten, blieben lahmfunktionsfähig mit starker Rauchentwicklung liegen. Ein schwerer Kreuzer erlitt einen Bombentreffer mittschiffs. Die Schiffsflak dieser beschädigten Kriegsschiffe stellte das Abwehrfeuer ein.

In der Bucht von Bougie wurde ferner ein Handelsschiff von 10 000 BRT am Tag getroffen. Ein weiterer großer Transportdampfer blieb nach zwei Treffern, davon einem mittschiffs, brennend liegen. Drei Handelsschiffe, mit je 10 000 BRT, wurden beim Einlaufen in die Bucht angegriffen. Es brachen, wie die Flugzeugabteilungen beobachteten, auf diesen Schiffen ausgedehnte Brände aus. Auf einem Frachtschiff von etwa 15 bis 20 000 BRT detonierten mehrere Bomben. Dünne Wolken heftiger Explosionen bildeten das schwer beschädigte Schiff ein. In der Nähe der Hafenmole wurde ein Handelsschiff gleicher Art von zwei zu 88-Flugzeugen schwer getroffen. Ein großer Ueberlebensdampfer von etwa 25 000 BRT wurde gegen 18 Uhr das Opfer eines Stuka-Angriffs. Wenige Sekunden nach einem Bombentreffer stieg aus dem großen Schiff eine hundert Meter hohe schwarze Wolke auf. Ein Frachtschiff von 20 000 BRT wurde durch zwei Bomben getroffen. Ein weiterer Dampfer von 20 000 BRT wurde durch Treffer auf Bug und Heck sowie

mittschiffs schwer beschädigt. Ein Truppentransporter von 10 000 BRT geriet in Brand.

Der Angriff der Kampfflugzeuge erstreckte sich auf etwa eine halbe Stunde, in der zwei Transporter mit zusammen 16 000 BRT, drei Frachtschiffe und 12 große Handels- und Frachtschiffe getroffen und schwer beschädigt wurden. Damit fügten die deutschen Kampfflieger der britisch-amerikanischen Landungsflotte in der Bucht von Bougie neue empfindliche Verluste zu.

35 000 BRT. durch U-Boote versenkt

Sechs weitere Schiffe torpediert

Zu den Unterseebootserfolgen an der nordafrikanischen Küste teilte das Oberkommando der Wehrmacht mit: Ein unserer Unterseeboote schützte vor Tagesanbruch im Seegebiet von Oran einen ungewöhnlich großen feindlichen Truppentransporter. Das Schiff zeigte in mehreren langen Tiefs übereinander die Aufbauten eines der großen Passagierdampfer von 19 000 BRT, wie sie von den Engländern in Friedenszeiten zum Schnellverkehr nach Indien eingesetzt werden.

Trotz der hohen Fahrt, die das Schiff machte, erzielte das Unterseeboot zwei Treffer und beobachtete im Achterschiff eine starke Detonation. In der Dunkelheit machte das Schiff lehr und versuchte in der Nähe der Küste mit verminderter Fahrt nach Westen zurückzuliegen. Mehrere Stunden später wurde es im Seegebiet von Malilla von einem anderen Unterseeboot erfaßt und versenkt.

Auch der 12 000 BRT große Transporter der „Blue-Rose-Linie“ wurde im Seegebiet von Oran angegriffen. Nach zwei Detonationen erfolgte eine Kesselexplosion, die Schotten brach und das Schiff ging unter. Ein Frachter von 4000 BRT hatte bald darauf das gleiche Schicksal, während ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer beschädigt wurde. Ein Flugzeugträger befand sich in Begleitung von Heckörern und anderen Sicherungsfahrzeugen auf dem Marsch. Zunächst wurde ein Heckörer der Tribal-Klasse angegriffen und durch Torpedotreffer in Höhe der Brücke beschädigt. Bei weiteren Angriffen konnte eine starke Detonation beobachtet werden. Ob der Flugzeugträger selbst oder ein anderes Sicherungsfahrzeug getroffen war, konnte nicht festgestellt werden.

Auch im Seegebiet vor Casablanca kamen Unterseeboote zum Angriff. Ein Frachter und zwei weitere feindliche Einheiten erhielten Torpedotreffer.

Unsere Unterseeboote haben also über die bereits gemeldeten Erfolge hinaus in der Westküste der britisch-amerikanischen Operationen erneut vor Französisch-Afrika drei Transporter mit 35 000 BRT, versenkt und sechs Schiffe, darunter mindestens drei Kriegsschiffe, durch Torpedotreffer beschädigt.

lopfes aus der Flanke und von rechts aufgerollt werden könnte. Kurz entschlossen warf sich Schnittger mit seinem Weiber und zwei dazugekommenen Infanteristen auf den inzwischen weit vorgebrungenen Feind und brachte ihn in erbittertem Nahkampf zum Stehen. Darauf winkte er von einer Nachbargruppe zwei Mann Verstärkung heran und ließ nunmehr unter rastlosem Einsatz seiner selbst diese fünf zu einem Gegenstoß vor. Nur mit Handgranaten — da die Schusswaffen durch Schlamm und Sand unbenutzbar geworden waren — brachte diese kleine Mannschaft unter der schneidigen Führung von Schnittger, mit lautem Hurra vordringend, die zwanzigfache Uebermacht ins Wanken und schlug sie in die Flucht. Die wichtige Kreuzung wurde in eigene Hand gebracht und gegen alle wiederholten feindlichen Einnahmeveruche gehalten. Ein paar Tage später führte Oberfeldwebel Schnittger einen Stoktrupps von zwölf Mann gegen einen über hundert Mann starken, mit Klammernwerkern ausgerüsteten Feind in einem besonders ausgebauten Stützpunkt und tate ihn in erbittertem Kampf hinaus, wobei die Volksgenossen 80 Tote verloren und 15 Gefangene einlieferten. — Dann der

Ritterkreuzträger Unteroffizier Möller

von der gleichen westfälischen Division. Bei einem Einbruch der Bolschewiken in Stärke von 20 Mann, unterstützt von drei Panzern, am 4. August vor Rischew, als sämtliche Jagdflieger und der Kompaniechef des Unteroffiziers Möller ausfielen, übernahm er ohne Befehl die Führung der Kompanie und warf mit nur fünf Mann, selbst als erster vordringend, den Feind im Nahkampf zurück. Von diesem Tag an führte Unteroffizier Möller in knapp 14 Tagen mit den Resten seiner Kompanie weitere elf erfolgreiche Gegenstöße gegen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften anbrütenden Feind. Besonders verhinderte Unteroffizier Möller durch höchsten persönlichen Einsatz drohende Durchbrüche und ein Zerreißen der Abwehrfront. Während eines der Gegenstöße vernichtete Unteroffizier Möller selbst im Nahkampf einen feindlichen Panzer, indem er ihn ansvrang und eine Mine zwischen Turm und Heck auf dem fahrenden Panzer anbrachte. — Wie diese beiden Unteroffiziere, so

die Ritterkreuzträger Obergefreiter Schniger und Gefreiter Sturm.

Der gerade 22 Jahre alte, ruhige und bescheidene Schniger aus dem Gau Sudetenland, von Beruf Metzger, leitete als Führer seiner Batterie, als Führer ganz auf sich selbst gestellt, aus eigenem Entschluß das Feuer seiner Batterie, als bei einem der Massenangriffe der Bolschewiken auf Rischew nach unerhöhter Artillerievorbereitung sein Batteriechef in der vorgeführten Beobachtungsstelle ausgefallen war, und zwar trotz härtesten feindlichen Beschusses so hervortragend, daß die angreifenden bolschewistischen Bataillone vollständig zusammengebrochen wurden. Hierbei hatte Schniger die Verteidigung seiner Beobachtungsstelle mit einigen Infanteristen durchgeführt. Fünf Wochen nachdem er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden war, überreichte ihm, der noch nicht das Eiserne Kreuz I. Klasse trug, der Oberbefehlshaber der Armee das vom Führer verliehene Ritterkreuz für seine außerordentliche Leistung, die im letzten Augenblick die Gefahr, daß die deutschen Stellungen von den Bolschewiken überrannt würden, abgewendet hatte. Der gleichaltrige Dortmunder Sturm übernahm, als Weiber einsetzte, im Trommelfeuer von 35 Feindbatterien und sechs Salvenbeschüssen aus eigenem Entschluß ein Maschinengewehr, dessen Bedienung außer Gefecht gesetzt worden war, und brachte ohne Rücksicht auf dabei erlittene Verwundungen allein einen bolschewistischen Infanterieangriff zum Stehen und verhinderte damit einen entscheidenden Feinderfolg. — Als letzter in der Reihe der Unteroffiziere steht der feine, unterlechte

Ritterkreuzträger Unteroffizier Rambow,

einer Berliner Panzerjägerabteilung, der selbst Berliner ist. Am 14. September stand er mit seinem Geschütz im Brennpunkt eines der zahllosen sowjetischen Panzerangriffe. Sämtliche anderen Geschütze der Abteilung waren an diesem Tag bereits durch das Feuer der massiert eingeleiteten Artillerie ausgefallen oder von Panzern untergemäht. So blieb nur Rambows Geschütz im Gefecht. Als alter Panzerkrieger befaßte er ungeachtet des starken feindlichen Feuers überlegen und geschickt durch wiederholte Stellungswechsel die feindlichen Panzer, von denen er im Laufe des Tages neun abschloß. Damit erzielte er seinen 29. Abschluß im Ostfeldzug und verhinderte den Durchbruch des Fein-

Rischew-Kämpfer in der Reichshauptstadt

Von Dr. Goebbels empfangen

Berlin, 12. Nov. In Berlin trafen Mittwoch morgen, direkt aus der Kampfbataillon von Rischew kommend, 50 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften als Abordnung bewährter Infanterieabteilungen ein, die der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, zu einem beidseitigen Besuch der Reichshauptstadt eingeladen hat. Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in den Räumen seines Ministeriums diese Frontsoldaten, die sich bei den schweren Abwehrkämpfen von Rischew durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben.

In seiner aus tiefem Herzen kommenden Ansprache dankte Dr. Goebbels den Männern für ihren tapferen Einsatz und führte u. a. aus: So wie die Heimat von der Front wünscht, daß sie auch in kritischen Situationen ausdauernd und immer wieder das große Ziel vor Augen behalte, genau so läßt die Front von der Heimat fordern, daß sie alles tue, was überhaupt nur möglich ist, um der Front in der Durchführung des Krieges zu helfen. Jedermann wisse heute, daß wir diesen Krieg gewinnen werden und gewinnen müssen; sonst würden wir aus der Mitte der freien Völker ausgelöscht werden. Infolgedessen gäbe es weder für den Soldaten an der Front noch für den Volksgenossen in der Heimat eine Möglichkeit, sich den Erfordernissen des Krieges zu entziehen.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte anschließend jeden einzelnen der Männer durch Handschlag und wünschte ihnen Freude und Entspannung während ihres Berlin-Aufenthaltes, den sie in den nächsten Tagen als seine Gäste erleben werden.

Kriegsberichterstatter Wilhelm Diekmann schilderte nachstehend in einem laufenden R.-Bericht die Heldentaten mehrerer Ritterkreuzträger von Rischew, die sich bei der Abordnung befanden.

Der Stoktrupps Rischew war angetreten. Dem Bild bot sich die Front der Feldwebel, Unteroffiziere und Gefreiten wie ein Mann. Es hob sich keiner hervor in dieser Abordnung, einer gleich dem anderen — alle gaben zusammen das Bild des Stoktrupps kämpfers aus der Abwehrschlacht bei Rischew.

Die Novembersonne lag über dem Platz der Bahnhofsrunde von ... und gab diesem einzigartigen Abbild einen eigenen Glanz. Diese alten Rischew-Kämpfer traten die Fahrt nach Deutschland auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels zum Besuch der Reichshauptstadt und zum Empfang durch den Minister an. Als der Oberbefehlshaber der Armee diese Besten seiner Soldaten der Reihe nach einzeln begrüßte und ansprach, konnte keiner seine Freude über das bevorstehende Ereignis verbergen, das ihn gewiß mehr bewegte als alles, was er durch-

standen und hinter sich hatte, die Taten, die er dem Oberbefehlshaber knapp und sachlich meldete.

Am rechten Flügel standen die Ritterkreuzträger, ein Teil von den insgesamt 82 der Armee, denen der Führer während der Abwehrschlacht von Rischew das Ritterkreuz verliehen hat.

Als Hängelmann Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Schnittger, Berufssoldat, der schlank, blonde Lippen mit den hellen Augen, aus dem westfälischen Grenadierregiment, das vor Rischew lag und hier die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatte. Oberfeldwebel Schnittger trat mit einem Weiber am 24. September am Straßen- und Eisenbahnkreuz nördlich Rischew ein, als die Bolschewiken in Stärke von hundert Mann bis hierher bereits eingebrochen waren. Er übernahm sofort die Lage, erkannte die Gefahr, die darin bestand, daß die Hauptkampflinie des Brücken-

Die Sicherung Europas durch die Achsenmächte

Berlin, 12. Nov. Der Durchmarsch der deutschen Truppen zur französischen Mittelmeerküste ist unter Teilnahme italienischer Truppen von ihrem Territorium aus ohne Zwischenfälle im Gange. Wie bereits berichtet, sind die ersten drei deutschen Panzer-Divisionen bereits an der französischen Mittelmeerküste eingetroffen.

Bétain: Kämpft bis zur Grenze eurer Kraft. Wido, 12. Nov. Marschall Bétain hat im Anschluß an eine Sitzung des französischen Ministerrats in Wido am Mittwoch der Haltung der französischen Truppen in Afrika Anerkennung gezollt und erklärt, daß der Marschall und die Regierung darauf rechnen, daß die französischen Truppen bis zur Grenze ihrer Kraft im Interesse Frankreichs und des Imperiums ihren Kampf fortsetzen.

Ein neuer Substanzkrieg der Kriegsverbrecher: Sie fällten Befehle Darlans, um Verwirrung in Nordafrika zu stiften. Berlin, 12. Nov. Ein neuer insamer Substanzkrieg der Amerikaner und Engländer zeigt, wie wenig sie — trotz der bombastischen agitatorischen Ausdrucksweise des Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika — ihren eigenen Können zutrauen. Admiral Darlan ist in Nordafrika in ihre Hand gefallen. Nun geben englische und amerikanische Stellen in Darlans Namen Erklärungen und Befehle aus, die der französische Admiral niemals gegeben und noch viel weniger gebilligt hat. Der Jweid dieser Machenschaften ist allzu durchsichtig. Sie wollen den Widerstand der französischen Truppen, der trotz mehrfacher Uebermacht der Invasoren an wichtigsten Punkten noch nicht zum

Erliegen gekommen ist, lähmen und in die Bevölkerung Französisch-Nordafrikas Verwirrung und Unsicherheit tragen. Offenbar haben sie solche Mittel, die ganz der hinterhältigen Kampfmethode unserer Feinde entsprechen, dringend nötig.



Wie der nehrliche Ost-Berlin meldete, haben deutsche Truppe die französische Mittelmeerküste erreicht. (Korrespondenz E. Zander, W.)